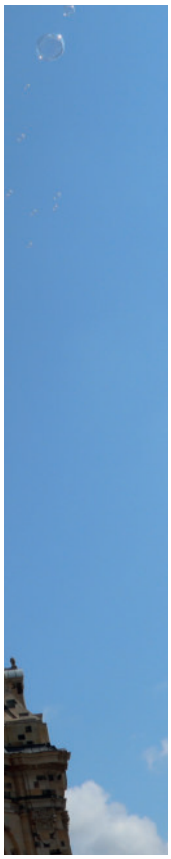
Peterchens Irrfahrt

IN UND UM DRESDEN

Überschattet war diese Veranstaltung im Vorfeld natürlich auch von der Frage, ob sie auf Grund der Beschränkungen durch die Pandemie überhaupt stattfinden kann. Für die angemeldeten Teilnehmer und selbstverständlich auch für Peter als Organisator, begann ab März 2020 eine lange und ungewisse Zeit des Wartens, ob und wie wir uns zur Veranstaltung unter dem Motto „Peterchens Irrfahrt“ treffen können. Der Titel „Irrfahrt“ hätte nicht treffender gewählt werden können?! Doch endlich, Anfang Mai gab es per Email von Peter die erste Hoffnung, dass in Sachsen Übernachtungen in Hotels wieder erlaubt wurden. Der erste Schritt zur Durchführung der Ausfahrt war gemacht und das Daumendrücken aller begann, dass noch weitere Aktivitäten gelockert werden. Und endlich die Erlösung vom Ungewissen am 09.06. Peter informierte uns per E-Mail, dass nun in Sachsen wieder Familienfeiern bis 50 Personen ohne Problem möglich sind. Das Programm musste er etwas anpassen und überarbeiten, aber das war eher zum Vorteil der Teilnehmer. Statt in einer Gruppe fand die geplante Führung in zwei Gruppen statt und für die Stadtrundfahrt bekamen wir einen extra Bus nur für uns. In der Zwischenzeit mussten leider Teilnehmer absagen, aber schnell gab es Nachrücker von der Warteliste, so dass wir wieder 24 Teams waren.

Damit konnten auch einige die Gelegenheit nutzen früher anzureisen und die Veranstaltung mit zusätzlichen Urlaubstagen zu verbinden. Wieder andere nutzten die Gelegenheit, ihren MG TF bzw. F bei unse-



rem Typreferenten Peter durchchecken oder kleinere Reparaturen durchführen zu lassen. Als Spezialist für die nicht ganz so alten MGs können ihm die Besitzer dieser Modelle ihr Schätzchen sorglos anvertrauen. So war schon der Mittwochabend sehr gesprächsintensiv. Es drehte sich nicht alles um unsere Schätzchen, sondern es gab genügend andere autofreie Themen.

Am Donnerstag traf dann der „Rest“ der Teilnehmer ein und der hatte auf der Anreise größtenteils mit Staus und Starkregen zu kämpfen. Aber alle schafften es wohlbehalten, pannenfrei und pünktlich zum abendlichen Grillen. Da die Tage zuvor in Dresden sehr schön und sonnig waren, behaupteten manche bösen Zungen, dass die restlichen Angereisten das schlechte Wetter mitgebracht haben. Auf Grund des Wetters und der unsicheren Wetterentwicklung gab es ungleiche Meinungen ob drinnen oder draußen das Gegrillte gegessen werden sollte. Unsere erste Entscheidung, nämlich an der frischen Luft, mussten wir kurzfristig wieder ändern, weil es stark zu regnen begann. Das war für die gute Laune und die Gespräche unter den Teilnehmern aber kein Hindernis und wir ließen uns vom Hotel und Restaurantbesitzer Marko mit seinen Grillfähigkeiten kulinarisch verwöhnen. Natürlich nicht in Form eines Buffets, sondern alles wurde am Tisch serviert. Es gab genügend Gesprächsstoff, aber leider mussten wir die Gespräche,

16. – 19. Juli 2020

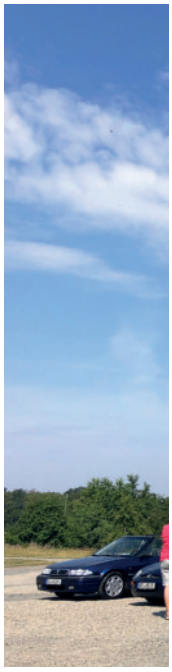
wegen der Beschränkung der Öffnungszeiten, relativ früh abbrechen. Wenn man darin einen Vorteil finden will, dann den, dass am nächsten Morgen alle ausgeschlafen waren und damit fit für das Tagesprogramm am Freitag.

Der Start am Freitagmorgen fand früh statt und duldete keinen Aufschub. Der Sonderbus für unsere Gruppe hatte eine feste Abfahrtszeit und brachte uns nach Dresden an einen zentralen Knoten der öffentlichen Verkehrsmittel, von wo aus wir noch wenige Stationen mit der Straßenbahn zum Postplatz fahren mussten. Wie bereits im Sonderbus, mussten wir natürlich auch in der Straßenbahn Masken tragen. Zur Erheiterung der Teilnehmer hat uns Peter mit Masken versorgt, auf denen humorvolle Sprüche auf sächsisch standen. So wurden einige der männlichen Teilnehmer plötzlich zum „Äggsbärde“ oder weibliche Teilnehmerinnen zur „Zuggorschnägge“. Dass Hunde einen Maulkorb tragen müssen, haben wir erst beim Aussteigen durch Kontrolleure erfahren, aber es gab nur einen Hinweis und keine Strafe, was eine faire Geste war. Rocco, dem Hund, war es egal, die Besitzer waren erleichtert.

Mit einem Doppeldecker ging es dann durch Dresden zum Teil 1 der Stadtrundfahrt und der Busfahrer hat uns sehr viel von der Stadt gezeigt und gut erklärt. Über die Mittagszeit machten wir Pause im Körnergarten und hatten dort einen herrlichen Blick auf die Elbe mit ihren Ausflugschiffen für Touristen und das berühmte „blaue Wunder“ – eine in den 1890ern erbaute Auto-, Fußgänger- und Fahrradbrücke, welche heute ein Wahrzeichen der Stadt Dresden ist. Teil 2 der Stadtrundfahrt führte uns nach der Mittagspause unter anderem durch das beeindruckende Villenviertel Blasewitz und hatte noch andere Sehenswürdigkeiten parat. Nach der Stadtrundfahrt hatten wir noch Zeit, um das Stadtzentrum von Dresden je nach Belieben zu erkunden. So nutzten einige diese Zeit zum Shoppen, Relaxen oder einer Besichtigung der Frauenkirche mit Peter. Leider zogen immer mehr Regenwolken über Dresden herein und entluden sich in einem feinen Landregen. Zurück ging es wieder mit öffentlichen Verkehrsmitteln und für Rocco wegen fehlendem Maulkorb mit dem Taxi. Ein schöner Programmpunkt, ganz ohne Eile und Stress, so dass jeder genügend Zeit hatte, sich über Dresden zu informieren. Auch diejenigen, die schon einmal in Dresden waren, haben viel Neues gesehen und über die Stadt gelernt.

Der nächste Tag begann entspannt: Wir fuhren mit dem eigenen Auto im rollierenden System zu einem Ort, den uns Peter im Vorfeld noch nicht verraten hatte. Wir erlebten eine wunderschöne Strecke bei herrlichem Wetter; Täler und Höhen, Wälder und Wiesen, Kurven und gerade Strecken wechselten sich ab. Ein Highlight der Strecke war die Fahrt durch ein Haus, das über die Straße gebaut war und das einige schon vom letztjährigen Spridgettreffen kannten. Es war keine Einbahnstraße, wenngleich auch sehr schmal, so dass nur ein MG durchpasste. Kam daher das Motto „Irrfahrt“ der Veranstaltung? Auf Grund der sehr guten Ortskenntnisse von Peter, mussten wir Meißen nur am Rande durchfahren und kamen daher alle zusammen in Zabeltitz an. Dank dem rollierenden System haben wir kein Team verloren und die Gruppe parkte vor einem alten Schloss mit Barockgarten. Aufgefallen sind uns sofort die geschmückten Hochzeitsautos und viele gut gekleidete Hochzeitsgäste. Grund war das Standesamt, das sich direkt im Schloss befindet und eine passende Umgebung für diese Feierlichkeit bietet.

Zu Mittag waren wir in einem Hotel um die Ecke, wo wir uns mit dem am Vortag bestellten Essen stärken konnten, bevor die beiden Programmpunkte von Zabeltitz begannen. In zwei Gruppen aufgeteilt, besichtigten wir ein Bauernmuseum und den Barockgarten des Schlosses. Von einem Führer wurden wir durch einen über 200 Jahre alten authentischen Bauernhof geführt, der heute als Freilichtmuseum den bäuerlichen Alltag in einer traditionellen Familienwirtschaft zeigt. Die Wohnstube, Küche und Schlafkammern haben zu einer Zeitreise in diese Epoche eingeladen, und in Futterküche, Stall, Heuboden und Scheune gab es den bäuerlichen Arbeitsalltag zu entdecken. Werkzeuge und Geräte aus der Sammlung des Museums zeigten, wie Milch, Butter, Fleisch, Brot oder Honig bearbeitet bzw. produziert wurde. Anschließend waren alle froh, in dieser Zeit nicht gelebt zu haben, weil das bäuerliche Leben ganz sicher körperlich sehr anstrengend war. Nach einer Kaffeepause im Schloss wurden die Gruppen gewechselt, und wir erlebten anschließend den Barockgarten als eine der größten und am besten erhaltenen Gartenanlage nach französischem Vorbild in Sachsen. Durch unsere Gästeführerin lernten wir zahlreiche Hintergründe zur Geschichte und dem Leben im Barock kennen und die authentische Erzählung und Kleidung der Führerin vermittelte uns ein Gefühl für die Barockzeit. Wir entdeckten mit ihr die prächtigen Linden- und Kastanienalleen, Heckensäume, Lustwäldchen und Rondelle, Sandsteinskulpturen und großzügigen Wasserflächen. Aus ihren Erzählungen konnten wir uns das Lustwandeln im Barockgarten oder die mehrtägigen und ausschweifenden Feierlichkeiten der Fürsten im Schloss lebhaft vorstellen. Das Ende der Führung kam viel zu schnell und eine kleine Gruppe hörte immer noch gespannt zu, während beim Rest schon die MG Motoren zu brüllen begannen. Die Rückfahrt fiel deutlich kürzer aus, und den Abend konnten wir endlich bei gutem Wetter



im Freien verbringen und genießen.
Leider war es dann schon wieder Sonntag, und es hieß Abschied nehmen. Einige fuhren direkt nach dem Frühstück nach Hause, denn die Wege waren überwiegend lang. Andere folgten Peter im bewährten rollierenden System zum Kloster Altzella, wo sich die Gruppe abermals trennte und ein Teil direkt nach Hause fuhr, während ein kleiner Resttrupp noch mit Peter die große Anlage angeschaut hat.
Einigkeit gab es bei allen Teilnehmern: Peter hat wieder eine tolle und interessante Ausfahrt organisiert, so, wie wir es von ihm seit Jahren kennen und noch hoffentlich oft erleben dürfen. Vielen herzlichen Dank Peter!

Text: Thomas Klein
Fotos: Gisela Schwarz-Hilgenfeld
und Peter Hofmann